

## Jedes Fest braucht ein Herz

von Dekan Dr. Thorsten Waap

Jedes Fest braucht ein Herz, eine Seele! Sonst geht alles im Kommerz unter. Wenn in meinem Dorf Kirmes gefeiert wurde, war das eine Dauerparty, ein strammer Umtrunk. Aber es gehörte auch immer ein (nicht für alle ganz) nüchterner Kirmesgottesdienst am Sonntagmorgen dazu. Es musste einfach auch mal darum gehen, was unser Dorf ausmachte: Gemeinschaft, Gemeinsinn und Tradition. Kirmes kommt von Kirchweih.

Wenn wir jetzt in Fulda zehn Tage feiern und viele aus ganz Hessen zu Gast sind, dann stellt sich auch diese Frage nach Herz und Seele des Festes. Es hat sich herumgesprochen, dass wir als Kirchen in Hessen, das Bistum Fulda und die beiden evangelischen Kirchen, die von Hessen-Nassau und von Kurhessen-Waldeck, einen gemeinsamen Auftritt gestalten. Dazu haben sich die Kirchen übrigens vor zwei Jahren vertraglich verpflichtet! Darum geht es: Was ist das Herz des Festes, was ist die Kernbotschaft, die im Feiern nicht untergehen darf? Wofür stehen wir eigentlich und wofür steht Fulda, foll hessisch? Das Motto der Kirchen versucht diese Botschaft zusammenzufassen und in das Hessenfest einzuspielen – an verschiedenen Orten, mit vielen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen: Im Herzen eins! Wir sind alle im Herzen eins.

Wenn wir am morgigen Sonntag um 10.00 Uhr gemeinsam Gottesdienst auf dem Domplatz feiern, mit Bischöfin und Bischof, mit hunderten von Sängerinnen, Sängern und Bläsern, den coolen Mambo Kingx und Dennis Martin und Ethan Freeman vom Bonifatius-Musical, dann wird das ein besonderer Herz-Moment sein, in dem noch einmal das alles auf den Punkt kommt. Wir sind im Herzen eins und das macht uns in Fulda aus, wir sind alle „ganz anderster“, können uns aber auf eine Einheit besinnen und andere da mithineinnehmen, die tiefer liegt und weiter reicht als all das, was uns auseinandertreibt oder wo wir verschiedener Meinung sind. Dieser Gottesdienst ist übrigens die einzige nicht-kommerzielle Veranstaltung auf dem Domplatz, also an dem Ort, an dem alles für Fulda und soviel für Hessen und die deutschen Lande begann.

Ich weiß wohl, manchen geht dieses „Einheitsgedöns“ auch mächtig auf die Nerven. Im Herzen eins, was soll das denn heißen? Sollen die Katholiken jetzt evangelisch werden und umgedreht, muss ich jetzt genauso liberal, konservativ oder sonst wie, jedenfalls so fremd denken, wie der andere? Nein, dieses Einssein schließt Verschiedenheit nicht aus, sondern ein! Und es kann eine versöhnte Verschiedenheit werden, eine win-win-Einheit sein. Es ist doch das, was Jesus wollte, im Gebet flehentlich für uns erbat: „Lass sie alle eins sein!“ (aus Joh 17).

Es ist jedenfalls an der Zeit, diese Einheit intensiver zu leben. Das sind wir denen schuldig, die unter der Konfessionsspaltung gelitten haben, etwa den konfessionsverschiedenen Eheleuten. Wir sind es dann auch einer säkularisierten Gesellschaft schuldig, die händeringend danach sucht, was sie zusammenhalten kann. Wir können aus diesem „im Herzen eins“ (vor)leben und es werden Momente geschenkt, in denen wir ein Herz und eine Seele sind! Dazu segne uns Gott diesen Hessentag.

